

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Vepery, 01.1806-15.05.1806

22. Februar 1806

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171759

im Rufe saß an die vorige Luft, wo es auf 70° Fahrenheit
fiel. Nach Anbruch des Tages mußten wir uns auf den Weg
nach Vélur. Nachdem wir durch den Pälara, dessen Ort
nun ganz trocken war, gekommen waren, gelangten wir in
eine schönere Gegend von Mangalabäumen säumt/wäldig, die an den
Bergen bis auf die Nacht fortgesetzt. Wir legten so diesen
Vormittag nach dem 12 tagelangen Marsch zurück. In Vélur
war ich von dem commandirenden Officier Col. Fancourt
auf's freundlichste empfangen, u. ersuchte bei ihm bis über den
Donnerstag zu bleiben u. Gottes Dienst zu halten, welches ich mit
Vergnügen zu thun erlaubte.

Am 22^{ten} Vormittags besuchte ich mich auf eines
morgens Arbeit zu, u. Nachmittags besuchte ich eine Frau
in alter Leiden, die eine fromme, fromme Tochter hat, die an einem
Juvalliden erkrankt ist. Ich sprach mit dieser armen
Familie, u. erinnerte sie die Leiden nach Gottes Willen in G.
duld zu ertragen, u. den Glauben, welchem Gott solches sendet,
an sich vorwärts zu setzen zu lassen. Die alte Mutter wünscht,
die Töchter zu empfangen, hat aber noch einen Unterwies
gefordert; den sie aber erst vor einigen Monaten seiner
geheimen, u. inner im Lande fruchtbar. Ich sagte ihr
dabei, daß einiger Unterwies wenigstens müßte vorher
geschehen, ehe sie Verlangen hätte nachvollzogen, u. am Ende
den Kopf ihres Eaters Schawrimuttu für täglich zu haben,
wüßten. Der Eater wohnt diesen Ort, u. ging nach Madras,
er

ist, so den Leinwand zu fassen, was ihnen ich meine Kräfte nach
Wissen beibringt zu helfen.

13.

Am 23^{ten} hielt ich nachfolgendes feierliches Gottesdienst von
7-9 u. gründete über Rom. 14, 7-9. Unser Knecht hat ich
selbst. Aufgepasst ist ich auf der kleinen Familiens
Gemeinde einen Vortrag über 1. Pet. 2, 21-24. Dazu sage
ich beizulegen. Am auf Christus hat für uns gelitten, u. g.

Ich schreibe mich dem Tag vorher recht frisch u. gesund, u.
wenn besorgt, wie ich diese Arbeiten ausführen sollte, wozu
ich mich mit einem willigen Herzen bei meinem Antritt
in Velur verbindlich gemacht hatte. Das gelobte ich, mein
Gott, der Gebot befohl, u. mir die nötige Kraft dazu
aufgepasst zugesprochen hat. Dieser Kraft ist in dem Versprechen
mühselig. Auf heute ist es meiner Warte Güte zu, das den
meiner geistigen Lesensungen nicht ohne Pagen lassen wird.

Au dem Festung Graben im Velur hatten sich Exocoellen
wohl, u. ich hatte an der Tafel des Colonels, das einen
noch wenig Pagen einen jungen Leutnant vom Ufer weg,
gefolgt hat. Die zehnten ist der Leutnant zu vergraben, wenn
sie nicht Hühner haben, u. Am, wenn der Tag nicht, sondern
für Solche.

Ich verließ Velur am Freitags u. verließ bei
Trinhiburam, 7 u. 6 feierliche Meilen entfernt. Am
Ende ist feierlich, u. hat Wasser für die Soldaten, die man voll
Keller stand.

Am